

Odo der Held

Der Sommer zu zweit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Unabhängig von einander beschließen Hermine, jetzt Bibliothekarin in Hogwarts und Severus, Tränkemeister, die Sommerferien im Schloss zu verbringen. Das Wetter und der See laden Hermine zum Schwimmen ein!

Vorwort

Mir gehören die Charaktere nicht, sie gehören der tollen JKR. Ich möchte nur mit ihnen spielen und gebe sie ganz bestimmt unbeschadet zurück!

Mein Lieblingspairing!

Wie immer wäre ich glücklich Kommiss für meine Geschichte zu bekommen!

Inhaltsverzeichnis

1. Tag 1
2. Tag 2
3. Tag 3
4. Tag 4
5. Tag 5
6. Tag 6
7. Tag 8
8. Tag 14

Tag 1

Kam „Magische Muggel“ nicht in ins nächste Regal?

Keine Ahnung. Hermine zuckte mit den Schultern. Ich gebe auf. Sie ließ das Buch los und es schwebte automatisch umher und sortierte sich von selbst ein.

„Hermine, was machen Sie denn? Sie verpassen noch den Zug.“ Hermine fuhr erschrocken herum. Vor ihr stand Albus und war irgendwo zwischen amüsiert und tadelnd.

Hermine hatte immer noch eine Heidenehrfurcht vor ihrem ehemaligen Schulleiter, der jetzt ihr Vorgesetzter war.

Ein reuevolles Lächeln trat auf ihren Mund.

„Entschuldige, Albus, ich vergaß die Zeit.“ Sie blickte ihn treuherzig an. „Aber ich fahre nicht mit dem Zug zurück. Meine Pläne haben sich geändert. Ich bleibe über die Sommerferien hier.“

Albus wich amüsiert zurück. „Die ganzen 4 Wochen?“

Sie nickte.

„Eine junge Frau ganz allein im Schloss?“ Jetzt runzelte er doch die Stirn.

„Snape ist bestimmt auch da“, riet Hermine wage.

„Professor Snape, Hermine, wenn Ihr Euch schon nicht beim Vornamen anreden könnt.“

„Ist irgendwie ein gruseliger Gedanke“, entfuhr es Hermine und sie blickte erneut reuevoll auf.

Albus lächelte sanft.

„Es tut mir leid Dir das mitteilen zu müssen, aber Severus wird sich in sein Landhaus zurückziehen für die Ferien. Snape Manor. Er meinte, er wäre mehrere Jahre nicht mehr dort gewesen und es sei Zeit es wieder, wenigstens für die Ferien, zu bewohnen.“

„Snape hat ein Haus?“ rutschte es aus Hermine raus.

Albus gab das Tadeln für heute auf.

„Ja, natürlich hat er ein Haus, aber wi...“ Es schien ihm abrupt einzufallen. „Aber Sie reden ja nicht miteinander.“

„Er behandelt mich immer noch wie ein übereifriges Kleinkind“, meckerte Hermine sanft.

Albus Dumbledores Lächeln wurde milde bei diesem Satz.

„Ach ja, meine liebe Hermine, es scheint Severus von allen Lehrern besonders schwer zu fallen einzusehen, dass Ihr jetzt Kollegen seid. Aber das wird schon noch.“

Er tätschelte ihr den Rücken und wandte sich zum Gehen. Dann drehte er sich aber noch mal um. „Einen schönen Sommer wünsche ich Dir, liebe Kollegin. Ruh Dich aus und genieß das Wetter. Spring ein paar Mal für mich mit in den See.“

Er winkte und dann war er weg.

Hermine drehte sich zum Fenster und blickte hinaus. Draußen sah sie scharenweise Schüler, die in Richtung Bahnhof gingen. Viel Spaß, dachte sie nachdenklich. Vielleicht wird es ein toller Sommer!

Mit dem Gedanken, dass sie ganz vergessen hatte, dass Albus das Schloss über die Ferien ja vielleicht hatte schließen wollen, und dass sie das jetzt vereitelt hatte, ging sie, Ihre Robe ausziehend, in Richtung ihrer Gemächer, die der Bibliothek am Nächsten waren – Ihrem neuen Leben.

Hermine liebte es zwischen Büchern zu sein. Sie anzuschauen, anzufassen, zu riechen.

Der Geruch von altem Holz – dem der schweren Regale und dem von Leder – dem Geruch der Bücher. Manche waren ganz neu, aber manche, besonders die in der Verbotenen Abteilung, waren sehr, sehr alt. Sie hatte Albus mal gefragt, wie alt. Er hatte es nicht beantworten können.

Sie hängte sich ihre Robe über den Arm und stand dann vor ihrer Eingangstür.

Ein weißes Pony spielte mit einem kleinen Mädchen auf einer Wiese. Sie hatte sich für dieses Bild entschieden, weil sie damals gefunden hatte, dass das Mädchen ihr ähnlich sah. Die Kleine nahm ihr nun sein gut einem Jahr das Passwort ab.

Sie ließ die Kleine noch eine Weile toben und betrachtete sie und das Pony.

Das Pony wurde durch Hermine vom Spielen abgelenkt und so reagierte dann auch das Mädchen auf ihre

Aufgabe.

„Hallo, Miss Granger“, sagte die Kleine munter. „Sagst Du mir das Passwort?“

„Zauberschnippschnapp“, sagte Hermine in normaler Lautstärke, da ja kein Schüler mehr im Schloss war.

„Genau“, sagte das Mädchen und das Pony stieß mit einem Aufbocken die Eingangstür zu Hermines Wohnraum zurück.

„Danke schön, ihr Beiden.“

Hermine betrat ihr Wohnzimmer und hängte ihre Robe an einen kleinen Haken innen an der Tür.

An dies Zimmer grenzte noch eine kleine Vorratskammer, oder wie auch immer man das nennen konnte, denn lediglich Hermines Koffer und ein Berg an Muggel-Schokolade hielten sich dort auf.

Geradeaus ging es weiter in ihr schönes Schlafzimmer mit einem weißen Himmelbett.

Sie hatte noch nie so ein tolles Bett besessen – danke Minerva, die es ihr vor gut einem halben Jahr organisiert hatte. Rechts von der Eingangstür ging ein kleines Bad ab. Alles war sehr geschmackvoll eingerichtet gewesen, als Hermine es bezogen hatte. Sie hatte den Räumen lediglich noch ihre persönliche Note verpasst.

Über dem Bett hing eine selbstgefertigte, cremeweiße Tagesdecke von ihrer Muggel-Oma. An einer Wand prangte ein sehr großes Bild von Harry, Ginny und Ron von ihrem Abschlussjahr und auf der anderen Seite hing eine Collage mit mehreren Fotos. Ihre Freundin Macy aus der Vorschule, ihre Eltern und ihre beiden Großeltern.

Außerdem hatte sie ein paar eigene Bücher mitgebracht. Die Magischen, die ihr Ron und Harry mal geschenkt hatten und Nicht-Magische aus ihrer Kindheit.

Hermine trat an ihr Fenster und öffnete es. Ein Schwall warmer Luft strömte auf sie zu und umwölkte sie sofort. Genießerisch schloss Hermine die Augen und ließ sich treiben.

Nach einer Weile öffnete sie die Augen wieder. Was hatte Albus gesagt? „Schwimm für mich ein paar Runden im See mit? Oder so.“

Sie konnte den See von hier aus sehen und Albus hatte mit seinem Rat eine glänzende Idee gehabt.

Ihr Magen rumorte. Ihr wurde bewusst, dass sie jetzt die nächsten 4 Wochen kein Essen mehr in der großen Halle essen musste. Spitze!

Hermine lächelte. Nichts gegen die Schüler und die Lehrer.... Aber sie saß seit ihrem ersten Arbeitstag neben Snape und er hatte sich zu früher, zu ihrem Schülerdasein, nicht einen Deut geändert. Er war sarkastisch, zynisch, ironisch, also einfach alles, was einen ärgern konnte. Nie hatte sie das Gefühl, sich mal wirklich mit ihm unterhalten zu können.

Also – Schwimmen gehen. Albus hatte ihr vor gut einem Jahr gezeigt, wie sie in Ruhe im See schwimmen konnte, ohne dass die Kreaturen aus der Tiefe sie störten.

Hermine zog sich ihren Bikini an und zerrte ihn undamenhaft zu Recht. Er war knallrot und hatte kleine weiße Pünktchen darauf. Ihr fiel auf, dass er ein wenig klein wirkte. Habe ich etwa zugenommen? Sie würde sich eine Muggelwaage beschaffen müssen.

Sie zog einen kurzen Bademantel über den Bikini, zog sich Sandalen an, nahm ihre Sonnenbrille, eine Matte zum Drauflegen und ein Buch und ging los zum See.

Dort angekommen legte sie ihre Sachen inklusive Bademantel ins Gras und holte ihren Zauberstab hervor.

Albus hatte ihr auf Meerisch eine Beschwörungsformel gezeigt. Mit der würden sie sämtliche Wasserbewohner in Frieden schwimmen lassen.

Sie spürte die Magie aus ihrem Handgelenk fließen und in ihren Zauberstab übergehen. Der weiße Nebelschleier floss wie ein kleines Bächlein in den See und verschwand.

Sie hängte ihren Zauberstab wieder in ihre Bademanteltasche, setzte sich die Sonnenbrille auf und nahm sich das Buch. Dann setzte sie sich auf einen Stein und ließ die Füße im Wasser baumeln.

Ohne ihr Buch zu öffnen, hängte sie ihren Kopf instinktiv in die Sonne und ließ sich warm braten.

„Was machen Sie hier?“ blaffte eine Stimme.

Hermine verjagte sich so sehr, dass sie das Gefühl hatte ihr Herz würde aufhören zu schlagen.

Sie fuhr mit großen Augen herum. Etwa 50m Meter von ihr entfernt stand ihr „Lieblingskollege“ und Ex-Tränkelehrer und funkelte sie böse an.

Entsetzt starrte sie ihn an. Unfähig zu reagieren. Sie versuchte, sich langsam zu beruhigen.
„Was tun Sie hier, Sie dummes Huhn?“ fuhr er sie an. Der Ärger brannte in seinen Zügen.
„Wissen Sie nicht, dass da Lebewesen drin sind? Sie sollten besser! Sie waren doch auch schon mal da drin!“

Hermine einziger verwundeter Gedanke war: Was hatte der denn für ein Problem?

Dann fiel ihr ein, was er meinte und sie lachte auf.

Das war natürlich genau die Reaktion, die es nicht besser machte.

„Sie lachen mich aus?“ Seine Augen verengten sich zu Schlitzeln.

„Nein, Snape, aber ich bin nun mal waghalsig. Gryffindor und so...“ Sie zwinkerte ihm zu. Sie liebte es, ihn zu ärgern.

Er bemerkte seine übertriebene Reaktion und lenkte ab.

„Was tun Sie eigentlich hier, Granger? Ich war glücklich in diesem Schloss mal alleine zu sein.“

Er war glücklich? Seltsamer Zustand für ihn.

„Ich, liebster Kollege, wohne und arbeite hier und ich verbringe hier meinen Sommer, wenn es Ihnen nichts ausmacht.“

Sie hatte ihn und er musste kurz denken.

„Sie bleiben hier die 4 Wochen?“ fragte er. Sichtlich geschockt.

Sie blieb hier? Dachte er. Grund Gütiger. Vielleicht sollte er doch lieber nach Snape Manor reisen, wie er es eigentlich geplant hatte.

Hermine stand auf und drehte sich zu ihm herum. Die Sonnenbrille lag immer noch tief auf ihrer braunen Lockenpracht eingebettet und so musste sie gegen die Sonne ankneifen.

Sie betrachteten sich. Snape widerwillig, Hermine amüsiert.

Er im schwarzen Anzug mit Tagesrobe und sie im rot-weiß-gepunkteten Bikini.

Merlin, steh mir bei, dachte Severus und schaute Hermine von oben bis unten an. Sie sah entzückend aus. Der Bikini schmiegte sich eng an ihre Hüften und ihren schönen Busen. Kleine dünne rote Fäden hielten die Stofffetzen zusammen. Auf dem roten Stoff tanzten kleine weiße Pünktchen. Es erinnerte ihn nichts an die Gryffindorgöre von früher. Nur das Buch, das sie in einer Hand hielt.

Typisch Snape, dachte Hermine. Das tollste Wetter und der Herr trägt eine lange Hose, ein Oberhemd, und eine warme wollene Tagesrobe. Sie schüttelte unwillkürlich den Kopf.

Er hatte bemerkt, dass sie ihn sich anschaute.

„Was missfällt Ihnen an mir, Miss Granger“, fragte er barsch.

„Was missfällt mir nicht? Das sollten Sie lieber fragen“, antwortete sie frech. „Ab wenn Sie es so lieber haben, werde ich es Ihnen sagen. Ihr Tonfall missfällt mir und ihre Aufmachung. Wir haben Sommer, oder ist die Info noch nicht in ihren Kerker vorgedrungen?“

„Werden Sie jetzt nicht frech.“

„Dito“, antwortete sie kurz. „Ich werde jetzt wieder meine Füße im See baumeln lassen und lesen.“ Sie setzte sich wieder auf ihren alten Platz. „Sie haben übrigens eben nicht mitbekommen, wie ich den Diffussendo Spruch gesagt habe. Nur so zu Ihrer Info. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.“ Damit drehte sie sich wieder um und schlug ihr Buch auf.

Severus ärgerte sich. Er hatte nicht mitbekommen, wie Hermine sich magisch vor den Kreaturen geschützt hatte. Mist, dachte er.

Ihm wurde warm und so ging er wieder in Richtung seiner kühlen Kerker. Im Sommer waren sie schier ein Genuss.

Tag 2

Am nächsten Tag wiederholte Hermine ihre Schwimm- und Planschaktion.

Severus stand an einem Fenster im Schloss und schaute ihr dabei zu, wie sie elegant mit einem Körper ins Wasser sprang. Daher der Otter als Patronus, dachte er grimmig.

Er beobachtete Hermine. Sie schwamm große Runden durch den See und sonnte sich zwischendurch immer mal wieder auf dem Wasser treibend.

Sie war ein sehr hübsches Mädchen, dachte er. Er spürte, dass er für ihre Reize durchaus empfänglich war.

Wenn man es streng betrachtete, war sie kein Mädchen mehr. Sie war mittlerweile fast 21 Jahre alt oder so. Sie hatte im September Geburtstag erinnerte er sich. Also wurde sie mutmaßlich erst noch 21. Aber sie war so jung! Und er? Er hatte die 40 schon überschritten. Er war alt und sie war jung und schön. Und sie war eindeutig dabei zu lange in der Sonne zu brüten, fiel ihm auf.

Seine Beine trugen ihn zum See und er hatte keine Ahnung, welchen Grund er vorbringen sollte.

Warum schafften es manche Frauen auch immer Männer wie die allerletzten Trottel aussehen zu lassen?

Als er zum See kam lag sie parallel zum Ufer auf dem bloßen Sand und hielt lediglich eine Hand ins Wasser. Ihre Sonnenbrille hing ihr auf der Nase und er bemerkte ein kleines Fältchen, das sich beim Zusammenknäufen der Augen genau dazwischen bildete.

„Wie alt sind Sie, Miss Granger“, schnappte er leise um sie nicht schon wieder zu erschrecken. „Sie bekommen schon Falten.“

„Wie“ fragte Hermine träge und setzte sich halb auf. „Falten?“

Er schmunzelte. War das das einzige Wort, auf das Frauen hörten?

„Falten, Miss Granger“, er zeigte zwischen seine Augen.“

„Uh, ok.“ Sie schien nicht zum Frotzeln aufgelegt zu sein.

Sie ließ sich wieder sinken. Er blieb eine Weile dort stehen, wo er war und schaute sie aus der Nähe an. Sie trug wieder diesen irrsinnigen Bikini.

Sie hatte eine dünne Narbe auf dem Unterarm. Dort, wo Bellatrix ihr das Wort „Schlammlut“ eingeritzt hatte. Er starrte das Wort an, welches er nicht lesen konnte. Aber er wusste was da stand.

Durchgedrehte Bellatrix, dachte er. Wahnwütig und irre. Er spürte leichten Hass in sich aufsteigen. Sie hatte damals diese weiche Haut von Miss Granger für immer verunstaltet!

Hermine setzte sich wieder auf und nahm diesmal die Brille ab.

„Beobachten Sie mich, Snape?“ fragte sie gerade heraus.

Er blickte immer noch auf ihren Unterarm.

Sie bemerkte es und drehte ihn schnell weg. „Nicht!“ entfuhr es ihr hitzig.

„Kein Grund sich zu schämen“, sagte er sachlich, „ Sie können nichts dafür.“

Er blickte schnell zu seinem Unterarm, wo die Sachlage anders war und dann schaute er sie wieder an.

Sie überlegte kurz und entschied sich, dass sie Raum genug um sich herum hatte.

„Setzen Sie sich“, bat sie und machte eine weitläufige Handbewegung.

„Was soll ich?“ Er klang entsetzt und Hermine musste auflachen.

„Sonne, Snape. Die tut nicht weh.“

Er schaute sie frustriert an. „Mir schon“, murmelte er, drehte sich um und verließ sie ohne ein weiteres Wort.

Hermine lebte in den Stunden am See auf. Sie liebte Sonne und sie liebte Wasser. Wenn sie selbst nicht im Wasser war, tauchten manchmal die Seejungfrauen auf und trieben auf der Wasseroberfläche und wenn sie Hermine sahen, winkten sie freundlich. Hermine empfand den Frieden als beruhigend und sie spürte, wie das letzte Jahr Arbeit von ihr abfiel.

Sie versuchte weiterzulesen, aber ihre Gedanken wanderten noch einmal zu Snape. Blieb er jetzt allein

Ernstes den ganzen Sommer im Gebäude? Ein seltsamer Mann war er. Warum war er nicht in sein Haus appariert? Snape Manor. Pff. Was für ein Name! Hochgestochen.

Und jetzt waren ihre Gedanken endlich wieder bei ihrem Buch.

Tag 3

Der dritte Tag begann genauso wie der Zweite. Hermine im Bikini am See.

Und wieder beobachtete Snape sie vom Verteidigungs-Raum aus.

Er hatte ein Stück Kreide in der Hand. Er blickte drauf und er hatte eine Idee.

Eine vorpubertäre-Jungs-Idee, aber was soll's. Sie mochte ihn eh nicht, dann machte es ihm auch nichts aus, sich vielleicht lächerlich zu machen.

Er ging wieder runter zum See.

Hermine sah ihn diesmal schon kommen und setzte sich wieder auf.

Ihre Brille behielt sie auf.

Seltsam, wieso hielt Snape seinen Zauberstab in der Hand? Und irgendwas in der anderen.

Sie konnte es nicht ausmachen.

„Cremen Sie sich ein, Miss Granger. Sonst muss ich Albus in 4 Wochen ein verkohltes Küken wiedergeben.“

Sie schmunzelte. Wenn er wollte, hatte er Humor. Einen merkwürdigen, aber immerhin.

„Womit soll ich mich denn eincremen, Snape? Haben sie irgendeine Idee?“

Er tippte mit seinem Zauberstab in seine offene Hand. Sie sah ein Kreidestück und dann plötzlich war daraus eine Sonnencreme-Tube geworden.

Er reichte sie ihr.

„Was?“ entfuhr es ihr schnippisch. „Ich soll mich selbst eincremen?“

Seine Züge nahmen einen genervten Zug an.

„Miss Granger“, sagte er nur. Es sollte Warnung genug sein.

Das Problem war nur, dass Hermine sich leider heute nichts von ihm gefallen lassen wollte. Außerdem wollte sie Unterhaltung.

Und so sagte sie: „Och, Snape, mögen Sie Frauen im Bikini nicht selbst eincremen?“

Sie lächelte ihn aufmunternd an.

Seine Stirnfalten schoben sich noch weiter aufeinander.

„Miss Granger. Nehmen Sie doch...BITTE...einfach die Tube und cremen Sie sich ein. Nicht nur in der Muggelwelt gibt es Ozonlöcher.“

Sie nahm ihm missmutig die Tube ab. Er wollte sich umdrehen und gehen, da sagte sie:

„Bekommen wir beide doch etwas Sonne, ähm...Ozon ab!“

Sie klopfte neben sich.

„Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir.“

Er wusste nicht, was er tun sollte. Wenn er sich nicht setzen würde, würde er im Kerker weiterlesen können. Verlockend, aber auch verschiebbar. Wäre er hier, säße er in den warmen Sachen in der brütenden Sonne. Aber er würde möglicherweise auch etwas unterhalten werden.

Sie nahm ihm die Entscheidung ab, in dem sie aufstand.

„Snape. Was ist nun? Soll ich Sie selbst ausziehen?“

Er zuckte leicht zusammen, seine Miene blieb aber unverändert. Ihn ausziehen? Gütiger Merlin, woran dachte sie denn jetzt bitte schön?

Als er nicht reagierte ging sie plötzlich auf ihn zu und begann seine Robenknöpfe zu öffnen.

„Sehen Sie Snape, wie warm Ihnen schon ist?“ Sie nickte in die Richtung seiner Stirn. Und in der Tat bildeten sich kleine Schweißperlen darauf.

„Nehmen Sie ihre Hände da weg, Miss Granger!“ Er hatte sich wieder. „Sie sind unverschämt!“

„Empören Sie sich nicht, Snape, sonst schwitzen Sie immer weiter.“

Hermine hatte einen Riesenspaß dabei, Snape ärgern zu können. Und er ließ es wirklich mit sich machen! Toll, einfach toll.

Er stieß ihre Hände unwirsch weg und begann seine Robe selbst zu öffnen. Er zog sie mit soldatischer Zackigkeit aus und legte sie auf ihren Bademantel. So wurde sie nicht dreckig.

Dann knöpfte er seine Unterärmel auf und schlug sie ebenso sorgsam bis zu den Ellenbogen um.

Hermine tat genervt. „Snape, Sie werden eingehen bei der Hitze. Sehen Sie, ICH schwitze ja schon und ich trag nicht viel.“

Er schaute sie leicht süffisant von oben bis unten an. „DAS sehe ich!“

Er schien zu überlegen. Noch rührte er sich nicht.

Hermine schmunzelte über seine letzten Worte. Ihr war schon irgendwie klar gewesen, dass er ihre Erscheinung durchaus zur Kenntnis genommen haben musste, aber es so aus seinem Munde zu hören war interessant....

Er hatte sich scheinbar entschieden und begann sich sein Oberhemd aufzuknöpfen. Hermine schaute fasziniert zu. Er entledigte sich mit eleganter Bewegung seines Hemdes welches ebenfalls auf dem Bademantelstapel landete. Unter dem Hemd trug er ein blütenweißes, eng anliegendes Unterhemd.

Hermine schaute sich seinen Körper an. Er war weiß, hatte sehr helle Haut. Sie hatte bestimmt nie oder zumindest nur selten die Sonne gesehen.

Auf seiner Brust kräuselten sich einige dunkle Härchen und Hermine begann es plötzlich und unerwartet in den Fingerspitzen zu jucken. Seltsam, er war gar nicht ihr Typ, schoss es ihr durch den Kopf.

Er bemerkte auch, wie sie ihn betrachtete. Und auch wieder um sie zu ärgern, fragte er leicht selbstgefällig: „Gefällt Ihnen was Sie sehen?“

Sie zuckte fast unmerklich zusammen. Sein scharfes Auge bemerkte es trotzdem.

Sie trotzte. „Ja. Cremem Sie mir jetzt wenigstens den Rücken ein?“

„Nein“, raunte er im gleichen Tonfall wie sie zurück.

„Na gut“, sagte Hermine. Sie öffnete die Tube und roch daran.

Es roch nach Sommerurlaub: So köstlich.

„Glauben Sie, ich will Sie und Ihre Haut vergiften?“ fragte er plötzlich schnippisch, als er sah wie sie schnupperte.

„Nein.“

Sie wusste, dass er sie beobachtete und drückte vorsichtig ein wenig weiße, dickflüssige Creme aus der Tube und verrieb es auf ihren Handflächen.

Relativ ungeschickt wandt sich Hermine nun und versuchte ihren Rücken bis zum Slipansatz einzucremen. Gelassen schaute er dabei zu.

Er könnte jetzt die Hände sein, dachte er misstrauisch. Er könnte ihre bestimmt heiße Haut eincremen, sie ab und an weich massieren und sie vielleicht zum Seufzen bringen.

Hör auf, Mensch, schalt er sich. Sie ist ein junges Ding, die bestimmt nur Spaß mit ihm trieb.

Nach einer Weile war sie fertig und verstrich den Rest der Creme auf den Innenseiten ihrer Oberschenkel. Er fühlte sich kurz vor einem Seufzen. Grundgütiger, er hatte definitiv zu lange keine Frau mehr angefasst!

Sie legte sich wieder auf den Bauch, aber schaute ihn aufmerksam an, während er einfach nur da saß.

„Erzählen Sie mir, was Sie gerade lesen, Snape“, forderte sie ihn auf.

Erstaunt blickte er sie an.

„Was ich lese?“

Sie nickte.

„Ein Buch von Peter Wilkes. Seifenkistenrennen.“

Sie lachte leise. „Muggellektüre?“

Er nickte. Lächelte aber leicht.

„Und Sie?“

„Androida McIntyre. Tränke des 13. Jahrhunderts.“

Er nickte anerkennend. „Aus der Zeit stammen ein paar sehr interessante Punsche.“

Und sie unterhielten sich noch eine Weile über dieses Buch. Dann gingen Sie wieder getrennte Wege.

Tag 4

Am Vierten Tag ging Hermine wieder zum See. Sie hatte schon ordentlich Farbe bekommen, fand sie.

Nach einer Weile hörte sie wieder Geräusche von ankommenden Schritten.

Sie blickte nicht einmal mehr auf.

„Guten Tag, Miss Granger.“ Hörte sie seine seidenweiche Stimme, die zum Einkuscheln klang. Aber dem Himmel sei Dank wusste er nichts davon.

„Darf ich mich setzen?“ fragte er höflich.

„Na klar“, murmelte sie und holte ihre Haare aus dem Gesicht. Heute war es irgendwie windiger.

„Und was haben Sie gestern Abend noch schönes gemacht?“ fragte er beiläufig.

Wieso bin ich bei solchen einfachen Fragen von ihm immer nur so misstrauisch, dachte Hermine.

Sie hörte wie er sich bewegte.

„Ich habe mit einer Hauselfe gespielt“, antwortete sie.

„Was haben Sie gespielt?“

Die Frage hätte nicht kommen sollen. Hermines Stimme wurde leiser.

„Ich habe ihr Poker beigebracht.“

Sie hörte Snape herzhaft auflachen. Ein seltenes Geräusch, das ihm aber ausnehmend gut stand und ihr Gänsehaut verursachte.

„Was ist so lustig daran?“ fragte sie zurück.

„Ich stell mir gerade einen verqualmten Hinterzimmer-Pokertisch vor, an dem 6 verlumpfte Hauselfen ihren letzten Penny verspielen. Nur weil Sie sie verdorben haben.“ Wieder lacht er.

„Ha ha“, brummte sie.

„Ich werde das nächste Mal mitspielen.“

Sie war verblüfft. „Können Sie denn pokern?“

„Natürlich.“ Seine Stimme klang nach Selbstverständlichkeit. „Ich kann eine Menge Spiele spielen.“

Das klang jetzt aber zweideutig, dachte Hermine.

Hm, das war jetzt zu zweideutig, dachte Severus.

„Sie wissen, was ich meine“, fügte er noch schnell hinzu.

„Natürlich.“

Eine Pause entstand. Severus bemerkte, dass er etwas vergessen hatte.

„Buzz“, sagte er. Im nächsten Augenblick war ein Hauself vor ihm aufgetaucht.

„Ja, Meister Snape?“

„Buzz, kannst Du für Miss Granger und mich bitte eine Karaffe Wasser bringen und zwei Becher?“

„Natürlich, Meister.“ Und es plopte erneut.

„Danke schön“, murmelte Hermine.

Und mit einem Plopp war Buzz wieder da und stellte ein altes Tablett neben Snape ab.

Snape wollte schon zur Karaffe greifen, aber Buzz war schneller.

„Buzz schenkt nur noch grad für den Meister und Miss ein.“

„Danke, Buzz“, sagte Snape.

Während Buzz einschenkte erlaubte er sich zu sagen:

„Eine gute Idee vom Meister in die Sonne zu gehen. Der dunkle Kerker ist nur etwas für dunkle Winter.“

Snape schaute ihn brummig an, aber Buzz ignorierte ihn unbeirrt:

„Auch gute Idee gewesen von Meister, dass er sich umgezogen hat.“

Buzz nickte und verschwand mit einem Plopp, bevor Snape noch was sagen konnte.

Hermine überlegte. Umgezogen? Sie setzte sich fix auf und blickte auf Snape. Ihre Augen gewöhnten sich langsam an die hellere Umgebung.

In einem Roman müsste sie sich jetzt die Augen reiben, dachte Hermine und sah sich Snape genauer an.

Severus Snape trug praktisch gar nichts mehr. Nur noch eine ganz normale schwarze Badehose. Und sie

durfte es ihm nicht übelnehmen, aber die saß eng!

Baff und sprachlos schaute sie ihren Lehrer, nein, jetzt Kollegen an.

Von oben bis unten.

Er hatte schöne Füße, sehnig und geschmeidig, schlanke Beine mit vielen dunklen Härchen darauf.

Seine Hüften steckten komplett in einer schwarzen Badeshorts. Sie waren schmal und aus der Hose zog sich vorne ein feiner Strich kleiner Härchen bis zum Bauchnabel hoch.

Er hatte kein Sixpack, aber das hatte Hermine auch nicht erwartet. Stattdessen hatte er einen kleinen unscheinbaren Minibauch über dem die dunklen schwarzen Haare wuchsen, die sie gestern schon gesehen hatte und die ihre Fingerspitzen hatten zucken lassen.

Seine Brust war nicht muskulös aber ebenfalls sehnig. Seine schönen Hände, die sie früher auch schon bemerkt hatte, cremten sich gerade die Schultern ein.

Und über seinen ganzen Körper zogen sich feine, aber von ihr erwartete, Narben.

Als sie seinen Kopf sah staunte sie. Er trug einen Zopf.

„Was starren Sie mich so an, Miss Granger, als hätten sie mich noch nie gesehen“, pampfte er.

Sie grinste. „DAS habe ich auch noch nie gesehen.“

Sie ließ sich wieder auf den Boden sinken, aber schaute diesmal in seine Richtung. Dann kann ich ihn weiter betrachten.

„Was haben Sie noch nie gesehen? Einen Mann in einer Badehose? Das glaube ich nicht.“

Sie grinste immer noch. „Doch natürlich habe ich schon Männer in Badehose gesehen, aber noch nicht Sie.“ Sie reckte sich zu Recht. „Ein interessanter Anblick.“

„Inwiefern interessant?“

Was sollte denn die Frage? dachte sie, aber sie spielte das Spiel mit, welches er begonnen hatte.

„Ich habe Sie mir irgendwie anders vorgestellt.“

Er runzelte die Stirn. Anders?

„Inwiefern anders?“ fragte er würdevoll.

„Na, irgendwie nicht so interessant.“

Na toll, schnappte er innerlich. Gute Antwort, Granger. Jetzt war er nicht einen Deut schlauer.

Aber was wollte er eigentlich von ihr hören? Dass sie ihn anziehend fand? Mann, er war 20 Jahre älter als sie. Ein reifer Mann. Sie hingegen war... er schaute sie an...hinreißend.

Das Wort traf es genau. Sie war einfach hinreißend.

Sie lag auf dem Bauch in der Sonne und er sah bereits, dass ihre Haut eine leichte Tönung angenommen hatte.

Ihr Busen lag anmutig und doch ein bißchen gequetscht zwischen ihr und dem Handtuch.

Das Oberteil des Bikinis war ein wenig zur Seite gerutscht und Severus konnte nun die Konturen der Bräune ausmachen, die Miss Grangers Haut bisher erreicht hatte.

Ihn juckte es ein wenig in den Fingern, sie dort zu berühren. Aber statt dessen spannte er nur seine Hände an und ließ sie wieder los.

Eine Stunde später stand Hermine abrupt auf. Sie fächelte sich Luft zu.

Herausfordernd blickte sie Snape an.

„Ich muss mal reingehen, ich brüte nur noch. Kommen Sie mit oder bleiben Sie noch hier?“

„Wohin möchten Sie denn?“

„In den Kerker.“

Im blieb die Luft weg.

„Sie wollen zu mir?“

„Ja, nein, ist mir gleich. Hauptsache, ich kann da auskühlen.“

Ach so!

Er wies ihr galant die Richtung. Hermine schlüpfte in ihre Sandalen und folgte ihm schweigend.

Immer noch ohne ein Wort gingen sie gemeinsam die Kerkertreppe hinunter.

Unten war es kühl und erfrischend und Hermine atmete durch.

Severus blieb vor einem Bild stehen und murmelte leise etwas. Das Bild klappte zurück und hinterließ in der Wand eine Tür.

Hermine wunderte sich. Waren das seine Privaträume?

Sie landete in einem Wohnzimmer, das seines Gleichen suchte:

Eine große, braune lederne Sofaecke stand vor einem Kamin, drum herum 2 ebenfalls lederne Ohrensessel jeweils mit einem grünen Kissen belegt. Der Kamin war natürlich aus, aber Hermine hatte so den Verdacht, dass dieses Zimmer mit warmem Feuerchen an kalten Wintertagen ein muckeliger Traum sein würde.

Links vom Zimmer ging ein weiterer Raum ab. Die Tür stand auf und Hermine sah eine kleine eigene Bibliothek. Geradeaus kam erst links ein Bad und weiterdurch mutmaßlich das Schlafzimmer.

Sie blickte erst einen der Ohrensessel an dann Snape.

„Darf ich mich setzen? Sie haben bestimmt ein Handtuch zum Unterlegen.“

„Natürlich.“

Er verschwand blitzschnell im Bad und kam mit 2 Badetüchern wieder. Auch grün. Slytherin-grün.

Er gab ihr eines ohne sie anzuschauen und Hermine breitete das Tuch auf einem der Sessel aus und ließ sich hineinfallen.

Angenehm gekühlt entflohr ihr ein Seufzen.

Severus nahm das andere Handtuch und ließ es ausgebreitet auf dem Sofa fallen. Er setzte sich.

Aber auch er musste zugeben, dass es gut tat.

Sie schwiegen und Severus genoss es. Aber so war Miss Granger auch schon immer gewesen. Sie war keine Plappertasche wo es nicht gefragt war. Er murmelte leise etwas und Musik erklang.

„Noch besser“, seufzte Hermine wieder auf und schloss die Augen.

Ihr gefiel seine Klaviermusik?

Hermine entfaltete sich etwas undamenhaft im Ohrensessel. Ihre Beine fielen lasziv auseinander und sie entspannte. Hörte seine Musik.

Severus schaute wieder einmal Hermine an.

Sie ist erotisch, entfuhr im der Gedanke. Sie hat einen perfekten Körper. Wie musste es sich anfühlen, sie unter seiner Haut zu spüren? Sie war verführerisch und scheinbar wusste sie es.

Severus setzte sich auf und räusperte sich.

„Möchten Sie noch etwas trinken, Miss Granger? Kalten Kürbissaft?“

Er wusste, dass sie das gerne trank. Jeden Abend zum Abendessen einen Becher.

Entzückt setzte auch sie sich auf. „Ja gerne.“

Er schaute auf seine Muggeluhr an der Wand.

Es war jetzt halb 5 Uhr nachmittags.

„Was halten Sie davon, Miss Granger, wenn wir heute zusammen zu Abend essen? Dann brauchen die Hauselfen sich nicht doppelt Mühe machen?“ Er wusste, dass er sie damit kriegen konnte.

Alarmiert blickte sie ihn an. „Ja, gerne.“

„Halb acht?“

Sie nickte.

„Buzz“, sagte Severus. Die Elfe erschien fast sofort.

„Der Meister ruft.“

„Buzz. Miss Granger und ich würden gerne hier um halb acht etwas zu Abend essen. Und bring uns bitte kalten Kürbissaft.“

„Gerne, Meister.“ Und schon war er wieder mit einem Plopp weg.

„Wir essen bei Ihnen?“ fragte Hermine erstaunt.

Er blickte sie aufmerksam an.

„Sie wollten doch wohl nicht zu zweit mit mir in der großen Halle essen!“

„Bloß nicht“, entfuhr es ihr.

Er schaute sie verwundert an.

Sie sah seinen erstaunten Blick, dann sagte sie gedehnt: „Die große Halle ist nicht so sehr meins.“

„Das verstehe ich“, entgegnete Snape.

Hermine hatte sich genug ausgekühlt. Sie stand auf und blieb vor Snape stehen.

„Ich geh dann jetzt mal wieder. Kommen Sie auch noch mal mit?“

Er schüttelte den Kopf. „Mit reicht die Hitze für heute. Außerdem wollte ich auch noch an einem Trank arbeiten.“

Sie war sofort interessiert.

„Welcher Trank?“

Er schaute sie belustigt an. „Der Reinkarnationstrank, Miss Granger. Higher Level.“

Sie schaute ihn fast trotzig an. „Ich weiß.“

„Natürlich wissen Sie das.“

Aus einem Impuls heraus blieb sie da stehen wo sie stand.

„Darf ich Ihnen helfen, Snape? Ich habe lange nichts mehr gebraut.“

Er schien immer noch belustigt zu sein.

„Sie wollen mir helfen, Miss Granger?“

Sie nickte heftig.

Gütiger Merlin, jetzt hatte er sie auch noch in seinem Labor stehen.

Ergeben nickte er und Hermine klatschte einmal erfreut in die Hände.

„Prima“, rief sie aus. Sie liebte Tränkebrauen. Auch wenn es mit Snape war - aber mit Sicherheit konnte sie noch etwas lernen.

Er verließ grinsend seine Räume und ging nach nebenan in das Tränkeklassenzimmer.

Sie folgte ihm. Immer noch in Bikini und Sandalen.

Er hatte wenigstens mittlerweile ein schwarzes T-Shirt und eine lange Stoffhose an.

Belustigt beobachtete er, wie Hermine sich sofort eine Schürze schnappte und sie sich umband.

Er konnte nur noch mit dem Kopf schütteln. Das durfte nie jemand erfahren! Eine fast nackte ehemalige Gryffindor-Schülerin, jetzt Bibliothekarin, die nur in Mini-Bikini und Schürze mit ihm einen Reinkarnationstrank brauen wollte!

Er würde sich extra zusammenreißen müssen, damit er beim Brauen keinen Unsinn baute. So wie sie aussah.

Er legte ihr sein Rezeptbuch offen hin und sie studierte es.

Er sah gut aus in dunkler Hose und einfachem T-Shirt, dachte sie währenddessen. Menschlich. Das war heute schon der zweite Dress, der ihn menschlich machte. Sie blickte ihn ein Mal kurz offen an. Er sah attraktiv aus.

Schweigend begannen sie und Hermine fühlte sich ein bißchen wie damals im Unterricht.

Eine halbe Stunde später und mit dem ersten wieder gesprochenen Wort meinte er dann: „Jetzt haben wir erst mal 12 Stunden Pause. Der Trank muss atmen.“

Hermine wusch sich sorgsam die Hände und nahm die Schürze ab.

„Danke, Professor Snape“, sie betonte seinen Titel extra. „Es hat mir Spaß gemacht.“

„Jederzeit gerne wieder“, nickte er charmant.

„Ich hole jetzt mal endlich unsere Sachen von draußen rein und gehe dann duschen. Bis später.“

Sie ging nach oben und er wieder in seine Gemächer zurück.

Tag 5

Am nächsten Tag trafen sie sich wieder draußen. Diesmal war Severus schon da. Er saß mit dem Rücken zur Sonne und ließ in seinem Seifenkistenbuch, wie Hermine amüsiert bemerkte.

„Guten Morgen, Severus.“

Severus Kopf schoss hoch. Wohl wegen der Benutzung seines Vornamens.

„Guten Morgen, Mi...Hermine.“

Sie fühlte Entzücken, wenn er ihren Namen aussprach. Seine Stimme war ein samtiger Bariton.

„Darf ich mich zu DIR setzen?“

Er lachte weich auf. „Ja, setz DICH zu mir.“ Er wusste gar nicht mehr, wann sie angefangen hatten, sich zu duzen. Vielleicht hatte sie es auch einfach entschieden. Es war in Ordnung.

Sie ließ ihre 7 Sachen da fallen wo sie stand und drehte sich elegant in den Sitz.

Erst als sie saß, zog sie ihren Bademantel aus.

Er könnte sie sich stundenlang ansehen, dachte er. Nur die ganze Zeit ihre weiche Haut von oben bis unten betrachten. Irritiert starrte er auf ihre Brüste. Unter dem dünnen Stoff ließen sich ihre Brustwarzen nur erahnen. Er hatte Lust, kurz darüber zu lecken. Er wurde durch ihr entspanntes Ausatmen in den Gedanken unterbrochen.

„Jetzt haben wir schon fast eine Ferienwoche rum, Severus.“

Es schien ihr Vergnügen zu bereiten, ihn beim Vornamen zu nennen. Das konnte er auch.

„Das stimmt. Und was bedeutet das für Dich, Hermine?“

Sie lächelte ihn entzückt an.

„Nur so, jetzt haben wir schon ein Viertel rum.“

„Du hast recht und rechnen kannst Du scheinbar auch noch!“

Enttäuscht schaute sie ihn an und nahm die Tube Sonnencreme zur Hand.

„Sehr witzig, Ich wollte mich nur nett mit Dir unterhalten.“

Er merkte, dass sie heute nicht so sehr in Frotzelstimmung, wie er das heimlich nannte, war. „Na na na, schau nicht so entsetzt.“

Um sie versöhnlich zu stimmen, streckte er ihr seine Hand hin.

„Na komm, gib schon her.“

Verblüfft schaute sie ihn an. Fragend.

„Na, gib mir die Tube. Ich will heute nicht schon wieder mit ansehen müssen, wie Du Dir den Rücken verrenkst. Scheinst nicht sonderlich beweglich zu sein. Aber Quidditsch war ja auch nie Dein Ding.“

Sie reichte ihm wortlos die Tube während sie ihn weiter anstarrte.

Er nahm etwas Sonnencreme heraus und verrieb sie in seinen Händen. Dann blickte er sie erwartungsvoll an.

„Wird's bald, Miss Granger? Rücken eincremen. Hopp!“

Hermine konnte schnell sein, wenn so etwas Spannendes auf sie zu kam! Sie hielt den Atem an. Severus hatte sich bereit erklärt, sie einzucremen!

Sie legte sich auf den Bauch und schlug ihre Beine übereinander. Ihre Haare zog sie vorsichtig zur Seite. Noch immer atmete sie nicht.

Und dann passierte es. Seine Hände berührten ihre zarte Rückenhaut.

Hermine schmolz dahin.

Severus schmolz dahin. Es war Milliardenmal besser, als er erwartet hatte. Es verlangte nach Empfindungen, die er lange Zeit nicht ausgelebt hatte und er spürte seine Hose.

Er streichelte sie, cremte sie ein und massierte sie gleichzeitig sanft.

Er hörte ein leises geniesserisches Seufzen. Es war ihr entglitten.

Er berührte sie! Sie. Die kleine Streberin Miss Granger, dachte Hermine entzückt. Aber jetzt mal langsam,

Hermine. Langsam, langsam, langsam. Fandest du ihn nicht noch vor 4 Tagen total nervig?

Was war in der Zwischenzeit passiert, dass ihre ansonsten so feststehende Meinung über ihn sich wandte?

Sie hatten gestern gemeinsam gegessen. Aus irgendeinem Grund war Buzz der Meinung gewesen für ein Candlelight-Dinner eindecken zu müssen, aber Severus und Hermine wollten ihm den Spaß nicht vermiesen. Die verbliebenen Elfen, die nicht in den Sommer gefahren waren, hatten unglaublich gut gekocht.

Severus und Hermine hatten danach noch stundenlang auf dem Kuschelsofa gesessen und geredet. Über den Himmel und die Welt an sich. Es hatte den Anschein gemcht, dass Severus außerhalb der Schulzeiten sehr viel entspannter war.

Irgendwann hatte Hermine dann verhalten angefangen zu gähnen und Severus war sofort aufgestanden und hatte ihr angeboten, sie zu ihren Räumen zu begleiten.

Vor ihren Räumen hatte er sich mit einem höflichen Kopfnicken vor ihr verabschiedet und war dann wieder zurück in die Kerker gegangen.

Also was war passiert, Hermine? Dachte sie. Als er sich weiter hinunterarbeitete, dachte sie nur spontan. Berüh meinen Po! Bitte!

Aber er tat nichts dergleichen. Er verhielt sich wie ein formvollendeter Gentleman. Irgendwann, für Hermine viel zu früh, hörte er schließlich auf.

„Gut?“ fragte er knapp.

Sie nickte genüsslich. „Oh, ja.“

Er lächelte. Du hast mir Wonne beschert, dachte er.

„Magst Du auch?“ fragte sie plötzlich. Er zuckte betroffen zurück.

Sollte sie? Er hatte keinen schönen Körper. Nur ihrer war schön.

Sie ermunterte ihn. „Na komm, Severus, ich schmiere Dich auch ein.“

„Einschmieren“, schnappte er zynisch, aber ließ sich überzeugen.

Er ließ sich auf den Bauch gleiten und tat so, als würde er sich die Haare aus dem Nacken holen müssen, obwohl sein Zopf viel zu kurz war. Hermine lachte auf.

„Witzbold!“

Hatte sie ihn gerade einen Witzbold genannt?

Sie begann seine Haut zu berühren. Ganz vorsichtig, da die Creme in der Tube noch kalt gewesen.

Er atmete ganz leise tief ein.

Wie unvernünftig er doch war, schalt er sich. Seine Schülerin.

Nein, das war früher. Jetzt war sie seine Kollegin. Durfte er charmant sein, durfte er versuchen mit ihr zu flirten? Konnte er das überhaupt noch oder hatte er das verlernt?

Oh, Grundgütiger, fühlte sich das phantastisch an, was sie da tat!

Sein Innerstes war aufgewühlt und er war kurz davor, sich einfach umzudrehen und sie an sich zu ziehen.

Sein Geschlecht war bereits hart, was sie aber glücklicherweise nicht sehen konnte. Er wollte ihr die Fäden vom Leib reißen und sich in ihr versenken. Er wollte sie zum Schwitzen bringen und zum Betteln. Sie sollte immer wieder seinen Namen sagen und er würde sie zum Stöhnen bringen, zum Kommen.

„Was denkst Du, Severus?“, fragte Hermine ganz unvermittelt.

Als der ehemalige Todesser, der er war, hatte er keine Mühe seine Gedanken sofort zu unterbrechen.

„An alles und nichts“, murmelte er zufrieden.

„Alles und nichts?“ fragte sie lachend. „Erzähl mir davon.“

Als er nicht sofort antwortete piekte sie ihn leicht in die Seite.

Er schob ihre Hand weg. Aber es war nicht unfreundlich.

„An fleischliche Gelüste“, sagte er und hätte sich im gleichen Augenblick ohrfeigen können. Was war das? Hatte sie ihn verhext?

Doch Hermine lachte nur leise auf. Interessant. Sehr interessant. Er dachte an Sex.

„Fleischliche Gelüste? Du hast an Sex gedacht!“

Er brummte nur. Es war ihm unangenehm, das vor ihr gesagt zu haben. Soweit waren sie nicht.

„Fleischliche Gelüste“, lachte sie leise. Dann sagte sie nichts mehr.

Als sie mit ihm fertig war, blickte sie ihn offen an.

„Und waren die Gedanken wenigstens angenehm?“

Er blickte sie prüfend an. Wollte sie ihn verkohlen? Legilimens? Nein.

Und nein, sie sah nicht danach aus, als wollte sie ihn aufs Korn nehmen.

„Ja“, grinte er deshalb nur kurz.

Sie hätte sich viel früher auf die Lippe beißen müssen, aber sie fragte:

„Erzähls mir.“

Severus fuhr hoch und blickte sie völlig perplex an. So, dass Hermine anfang zu lachen.

Sie kicherte als sie sagte: „Jetzt sei doch nicht so entsetzt, Severus. Das ist doch ein sehr angenehmes Thema. Menschlich. Schön.“

Er ließ sich wieder sinken um die Fassung behalten zu können.

Ausweichend meinte er: „Ich wurde nicht erzogen, über das Thema zu sprechen.“

Ah, daher rührt der Wind, Ihr ehemaliger Tränkelehrer war konservativ erzogen worden.

„Erzähl es mir“, forderte sie ihn erneut auf. Für sie ein Spiel. Für ihn ein wenig Panik.

Er fuhr erneut hoch.

„Hermine, ich werde bestimmt nichts was dieses Thema belangt, vor Dir aufreihen. Also ehrlich, was soll das?“

Was soll das? Grinste Hermine innerlich. War das die Du-Version des Lehrers Snape?

Wie aus Versehen, strich sie ihm sanft über den Rücken und spürte wie dieser sich versteifte und sagte leise:

„Was das soll? Ich hätte mir vorstellen können, dass das auch ein Thema sein könnte, über das wir uns unterhalten. Wir hatten gestern so ein nettes Gespräch.“ Friss das, dachte Hermine.

Und er lenkte prompt ein.

„Ja, es war nett.“ Er blickte aber noch einmal extra hoch. „Allerdings das heißt nicht, dass wir DIESES Thema anfassen.“

Anfassen. Hmmm. Wann war sie wieder in die Pubertät zurück gerutscht? Fragte sie sich ernst. Meine Hormone fressen mich auf. Ich muss dringend etwas dagegen tun. Allzulang hatte sie sich nicht mehr ausgelebt. Ein Jahr war es her. Und sie spürte ihre Energie übersprudeln.

Hermine seufzte.

Warum seufzte dieses Weib jetzt nur? Hatte er sie gekränkt, weil er sich nicht mit ihr über das Thema unterhalten wollte? Nur nicht ‘nur unterhalten‘! Wenn sie ihn nur lassen würde... .

Wie lange war es jetzt bei ihm her, dass er die rothaarige Schöne in London getroffen hatte? 2 Jahre bestimmt. Unsäglicher Himmel, dachte er. Er war doch noch nicht tot. Oder hatte ihn die Welt schon abgeschrieben und das Universum wollte ihn hier nur noch ein letztes Mal testen?

Severus gewann. Das Thema wurde nicht noch einmal angesprochen.

Tag 6

Dafür schaffte es Hermine, Severus zu sich einzuladen, um bei ihr zu Abend zu essen.

Es hatte sich nämlich herausgestellt, dass er ihre Räume gar nicht kannte. Als sie es ihm beschrieb, wusste er zwar, was sie meinte, aber er war nie drin gewesen.

Desweiteren verabredete sie sich mit ihm zum Tränkebrauen. Er wollte für das neue Schuljahr vorsorgen und er war sogar recht zufrieden damit, dass sie ihm half. Bei Hermine passierten wenigstens keine Fehler und nichts explodierte.

Es wurde 20h an dem Abend und es klopfte an Hermines Tür. Sie öffnete ihm. Da es warm draußen war trug sie lediglich Shorts und ein Tanktop. Ihre Haare hatte sie zu einem hohen Zopf gebunden. Severus sah gut aus. Er trug wieder den Zopf. So war es im Sommer auf jeden Fall kühler und die Temperaturen besser auszuhalten, dachte Hermine.

Er trug wieder ein dunkles T-Shirt, diesmal mit V-Ausschnitt und seine leichte dunkle Hose, die sie mittlerweile kannte. Er hatte eine Flasche Wein mitgebracht.

„Du siehst gut aus“, sagte Hermine freundlich worauf Severus sie seltsam ansah.

Sie ignorierte es.

„Du auch.“

„Danke schön.“ Sie deutete einen leichten Knicks an.

„Komm rein.“

Sie ließ ihn in ihr Reich. Bisher hatten sie lediglich Albus und Minerva besucht.

Offen neugierig blickte er sich um. Ihm fielen die Fotos auf. Muggel-Aufnahmen, denn niemand bewegte sich.

Als er Harry und Ron sah, sah er irgendwie frustriert aus, dachte Hermine. Die beiden und Severus waren nie so richtig warm geworden. Er gab zwar keinen Hass mehr, aber mehr auch nicht.

Bei den Bildern ihrer Familie blieb er stehen und fragte nach den einzelnen Personen.

Jetzt weiß ich, warum Hermine so hübsch ist, dachte Severus beim Anblick ihrer Mutter. Eine sehr aparte Frau.

Buzz hatte ihren Arbeitstisch gedeckt. Einen anderen Tisch gab es nicht.

Und wieder einmal hatte er sich ausgelassen. Kerzen in Kristallständern. Stoffservietten, das gute Hogwarts-Besteck für Besuch und diesmal sogar Tischkarten.

„Er hat nicht schon wieder...“, ließ Severus den Satz unausgesprochen.

Hermine lächelte milde. „Lassen wir ihn. Er hat Freude dran.“

„Ich habe Freude an Dir“, sagte Severus plötzlich und verstummte entsetzt. Aber er war sich sicher: Es war die Wahrheit.

Hermine lächelte immer noch milde. Momentan war keine Gefühlsregung in ihrem Gesicht lesbar.

„Dito“, sagte sie und Severus begann zu lächeln. Gut, also kein Lächerlichmachen.

Dann begannen sie zu speisen.

Diesmal unterhielten sie sich hauptsächlich über die Muggelwelt. Hermine erzählte, wie sie die ersten 11 Jahre ihres Lebens aufgewachsen war und Severus ließ sich von ihr die Funktion von Zeppelin erklären. Hermine war baff, dass Severus so viel von Technik verstand und sie war erstaunt, wie viel er über ihre Welt bereits wusste.

So konnte er ihr mehr über Mobiltelefone erzählen als sie ihm.

Und nach dem netten Abend war sich Hermine sicher, dass sie ihn genau 5x lachen gehört hatte.

Tag 8

Die zweite Woche brach an und Severus drängte zum Tränkebrauen.

Er wies Hermine auf seine typische Lehrerart an, Heiltrank zu brauen und er selbst würde Diptamessenz herstellen. Weil: Das nächste Quidditch-Spiel kommt bestimmt!

So standen der Zaubertranklehrer und seine ehemalige Schülerin nebeneinander im Tränkelabor und brauten.

Zwischendurch konnte Severus es nicht lassen, Hermines Arbeit zu überprüfen, worauf er sich ein unangenehmes Grummeln anhören musste, welches sie ausstieß. Aber mehr kommentierte sie nicht. Er blieb eben immer ein Tränkelehrer.

3 Tage später betrat sie morgens sein Labor und fand auf ihrem üblichen Tisch einen wunderschönen kleinen Strauß Gartenblumen mit einer kleinen Karte und Severus klarer Handschrift: Für die Meisterin im Tränkebrauen. Danke!

Hermine's Herz schwoll an und es war in ihrem Kopf ehe sie es verstand.

Sie war gerade dabei sich rettungslos in den Zyniker und scheinbaren Misanthropen Severus Snape zu verlieben!

Geschockt schaute sie ihn an, als er bald darauf das Labor betrat.

Sie stand dort mit dem Strauß voll Blumen und starrte ihn einfach an. Dann hielt sie ihm die Blumen hin, so als solle er sie nehmen.

„Wofür...?“ setzte sie an aber verstummte.

Er lächelte und wieder einmal berührte nur dieses kleine Mundzucken von ihm ihr Herz.

„Dafür“, sagte er, „dass Du mir so viel hilfst. Die Blumen habe ich übrigens Pomona geklaut.“

Er zog eine Augenbraue hoch als wollte er sagen: Aber verpetzt mich nicht.

Dann lächelte er schon wieder.

Er spürte sein Lächeln selbst. Sie schaffte es immer wieder.

Immer und immer wieder brachte sie ihn dazu, dass er sich freute, ihre Anwesenheit genoss und gerne mit ihr sprach.

In dieser Nacht lag Severus lange wach.

Seine ehemalige Schülerin Miss Granger. Seine Kollegin Hermine.

Könnte das gut gehen? Sie mochte ihn. Das spürte er.

Aber wie sehr mochte sie ihn? Wer war er schon?

Ein oft schlechtgelaunter, miesepetriges Tränkelehrer. Ein Lehrer.

Er hatte Hermine nichts zu bieten. Nichts als sein Herz. Und sie waren so wie sie beide waren. Aber sie waren es hier auf Hogwarts. Konnten sie draußen in der Welt bestehen? Zu zweit?

Die Idee kam plötzlich und er stand abrupt auf.

Auf dem Weg durchs Schloss zu seinem Bestimmungsort begegnete er niemanden. Die Hauselfen schliefen vermutlich.

Vor Hermine's Tür angekommen blieb er stumm stehen.

Was sollte er sagen? Sie würde sich erschrecken, wenn er jetzt einfach so klopfte. Er wusste, was er tun sollte.

Er nahm seinen Zauberstab und dachte an Hermine. Expecto Patronum. Seine Hirschkuh entwandt sich dem Stab und er flüsterte etwas und sagte dann sanft: „Lauf“. Die Hirschkuh schlüpfte durch die Wand und dann wartete er.

Nach gut einer Minute öffnete eine verschlafene Hermine.

„Severus, was ist los? Ist irgendetwas passiert? Dir? Den Hauselfen?“

Er sprach leise. „Hermine.“

Sie blickte ihn aufmerksamer an.
„Ich möchte Dich etwas fragen.“
Immer noch reine Aufmerksamkeit.
Er holte tief Luft.

„Ich möchte Dich um ein Date bitten.“

Tag 14

Severus war ernsthaft besorgt, ob er an alles gedacht hatte.

Er war gewissenhaft und sorgsam. Wenn er eine Frau ausführte, dann richtig.

Er hatte sich mit Hermine am Eingangsportal des Schlosses verabredet. Von dort aus wollten sie zum Appariertpunkt von Hogwarts gehen und dann über die Winkelgasse nach London zum Trafalgar Square. Dort hatte Severus einen Tisch reserviert.

Hermine war sehr aufgeregt.

Warb Severus etwa um sie? Wie in einem alten Film.

Er hatte zwar „nur“ um ein Date gebeten, aber die Verabredung klang so offiziell!

Als Severus am Eingangsportal erschien war Hermine bereits da. Sie trug ein grünes luftiges Seidenkleid und hatte für die Nacht ein wärmendes Tuch im Arm.

Severus trug einen dunklen Anzug mit weißem Hemd aber ohne Krawatte.

Sie würden sich im Muggellondon aufhalten, deshalb diesmal keine Zaubererkleidung.

Als Severus Hermine sah, lächelte er zufrieden.

So sieht also ein zufriedener Severus aus, dachte Hermine beglückt.

„Du siehst hübsch aus“, brummte Severus leise und gemeinsam gingen Sie zum Appariertpunkt vor den Toren Hogwarts.

Severus hatte Buzz, als Ältestem, heute Nacht die Aufsicht über das Schloss überlassen. Buzz Ohren waren vor Ehrfurcht eingeknickt und er hatte eine ganze Zeit lang mit den anderen Elfen geflüstert.

Zum Schluss hatte er nur noch gesagt; „Sir, wir werden das Schloss hüten wie unseren Augapfel.“

Dass Severus die Zauberbanne in dieser Nacht trotzdem verstärkt hatte, brauchten die Hauselfen ja nicht wissen.

Am Appariertpunkt angekommen, einer Steinplatte mit lauter Muscheln drin, hakte sich Hermine bei Severus ein.

„Du oder ich?“ fragte sie.

Amüsiert zog er eine Augenbraue hoch. „Du weißt ja gar nicht, wo ich hinwill.“

Sie lachte leise. „Stimmt. Also Du.“

„Bereit?“

„Ja.“

Und mit einem leisen Popp waren sie weg.

Von der Winkelgasse ging es dann zum Trafalgar Square. Es war Samstag Nacht und der Bezirk glühte vor Energie. Menschen wuselten umher und Hermine war sofort fasziniert.

Severus führte sie in ein schickes Lokal mit Aussicht auf den Platz und sie tranken Wein und redeten über alles. Naja fast alles.

Es war ein wunderschöner Abend und Hermine sehnte sich mittlerweile danach von Severus auch nur eine Andeutung zu bekommen, was er über sie dachte und für sie fühlte.

Aber er war ein sehr vorsichtiger, verschlossener Mann, soviel war Hermine klar.

Beim Essen geschah nichts weiter und so apparierten sie mitten in der Nacht wieder nach Hogwarts. Severus löste einen der Banne damit sie aufs Schlossgelände gelangen konnten.

Plötzlich funkelten ihn 2 braune Augen an.

„Severus? Sollen wir schwimmen gehen?“

„Ja, warum nicht.“

Er wollte ins Schloss gehen um sich umzuziehen, da sah er, dass Hermine dabei war sich auszuziehen.

Entsetzt starrte er sie an.

Sie hatte doch nicht etwa vor..? Nein!!

Sie löste ihren BH und legte ihn auf das grüne Kleid und schlüpfte zum Schluss aus ihrem Slip.

Sie nahm ihren Zauberstab und sprach den Diffussendo Spruch auf den See, dann tapste sie vorsichtig ins Wasser.

„Komm rein, Severus, stell Dich nicht so an.“

Als nichts passierte, fügte sie noch hinzu. „Na komm schon, sei kein Weichei.“ Dann strahlte sie ihn an.

„Ich tue Dir auch nichts.“

Severus erwachte aus seiner Starre und ging näher zum See. Er blickte still auf das Wasser.

Dann sagte er plötzlich dunkel. „Schade.“

Hermine hatte den Faden verloren.

„Schade? Worum?“

„Dass Du mir nichts tust.“ Er begann sich auszuziehen. Als er schließlich nichts mehr am Leib trug ging auch er vorsichtig ins Wasser.

Den Schatten mit dem spitzen Hut und Reisemantel sahen beide nicht. Albus lächelte und verschwand im Gebäude.

Hermine bespritzte Severus ein wenig mit Wasser, als er vorsichtig zu ihr kam.

„Ich tue Dir nichts“, erwiderte Hermine leise.

„Schade.“

„Ich tue Dir nichts.“

„Tu es.“ Befahl er rau und dunkel.

„Ok“, sie hauchte das Wort nur noch, als sie sich an Severus schmiegte und in seinen Lippen versank.

Er packte sie und trug sie an den Strand. Dort liebte er sie, wie beide sich das so sehr voneinander gewünscht hatten.

ENDE